

IT-Lösungen für sicheres und mobiles Arbeiten

digitalbusiness

CLOUD

5/2014

www.digitalbusiness-cloud.de

INTERVIEW

Europa braucht Cloud-Strategie

Bei der diesjährigen EuroCloud Deutschland Conference in Köln wurde über aktuelle Cloud-Business-Modelle, die Cloud-Akzeptanz sowie Cloud-Sicherheit und Datenschutz diskutiert. Aus diesem Anlass sprach digitalbusiness CLOUD mit Andreas Weiss, Direktor der EuroCloud Deutschland_eco e.V.

IBM startet neuen Cloud-Marktplatz

Self-Service-Zugang zum Cloud-Portfolio von IBM und Partnern

Vorratsdatenspeicherung in den Griff bekommen

Das Konzept „Sealed Freeze“ ermöglicht die Versiegelung sensibler Unternehmensdaten

Neue Studie zu Print und Document Management

Mit PM- und DMS-Lösungen IT-Kosten reduzieren und Geschäftsprozesse optimieren

EUROPA DURFTE in diesem Jahr mal wieder wählen: Wenngleich der von den Wahlforschern prophezeite Erdrutschsieg von anti-europäischen oder zumindest europaskeptischen Parteien am linken und rechten Rand ausgeblieben ist, konnten in einigen Ländern Parteien mit radikalen Positionen stark zulegen. Die gute Nachricht: Die Europabefürworter, bestehend aus den Fraktionen der Sozialdemokraten (S&D), der Europäischen Volkspartei (EVP) und einigen kleineren Parteien bilden weiterhin die große Mehrheit im Europaparlament.

Wie wichtig die europäische Integration auch für Cloud-Computing ist, zeigt die engagierte Arbeit des Ende 2009 gegründeten Verbands EuroCloud Deutschland_eco, der Teil des europäischen EuroCloud-Netzwerks ist. In unserem Titelinterview erklärt Direktor Andreas Weiss unter anderem, warum die Umsetzung einer europäischen Cloud-Strategie für die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt in Europa so wichtig ist (ab Seite 6). Wie der NSA-Skandal zeigt, kann sich ein hoher Datenschutz zu einem wirtschaftlichen Wettbewerbsvorteil für Europa entwickeln.

Und so bewegt nach wie vor das Thema IT-Sicherheit Hersteller, Anwender, Berater und auch die Medien. Was vielleicht manch einer von Ihnen vermutete, hat kürzlich eine weltweite Umfrage von Dell Software zu Tage gebracht: In deutschen Unternehmen ist das Bewusstsein für IT-Sicherheit viel stärker ausgeprägt als in anderen Ländern. Auch wenn nur 17 Prozent der Unternehmen in Deutschland der IT-Sicherheit in diesem Jahr die höchste Priorität einräumen, halten 69 Prozent der Befragten dieses Thema dauernd für wichtig. Im Gegenzug vertraten nur fünf Prozent die Ansicht, es gäbe Wichtigeres als IT-Sicherheit. Zum Vergleich: In den USA erklärten 22 Prozent der befragten Unternehmen, dass der IT-Sicherheit ständig eine besondere Priorität zukäme, während für 72 Prozent das Thema Security in diesem Jahr höchste Bedeutung hat.

Beim Thema Security und Datenschutz kommen auch die Mitarbeiter im Unternehmen ins Spiel, deren Rolle von Experten häufig als eine mögliche Schwachstelle bei betrieblichen Sicherheitskonzepten betrachtet wird. Als Vorbeugung sind insbesondere spezielle Schulungen wichtig. Wie jedoch eine aktuelle Umfrage von Deutschland sicher im Netz (DsiN) ergeben hat, führen nur 28 Prozent

der Unternehmen regelmäßige Schulungen für Mitarbeiter durch. Umso überraschender ist es, dass sich dieser Anteil seit 2011 nicht verändert hat, wenn man bedenkt, dass die Digitalisierung des Arbeitslebens in diesem Zeitraum merklich zugenommen hat. Entsprechend kritisch fällt das Fazit von Prof. Dieter Kempf, DsiN-Beiratsmitglied und Vorstandsvorsitzender der DATEV, aus: „Obwohl Sicherheitsfragen als wichtig empfunden werden, mangelt es an einer wirksamen Umsetzung in den Unternehmen. Es zeigt klar, dass wir mehr Engagement bei der Sensibilisierung zu IT-Sicherheit brauchen, um Schwachstellen in Unternehmen abzubauen.“

Die Umfrage des DsiN deckt aber auch unzureichende Maßnahmen der Firmen beim Datenschutz auf. So wurde bei den Sicherheitsvorkehrungen seit Beginn der Datenerhebung durch DsiN im Jahre 2011 ein Rückgang festgestellt. Für Michael Littger, Geschäftsführer von DsiN, ist vor allem die Datenverschlüsselung entscheidend: „Viele Defizite lassen sich schon durch mehr Sicherheitsbewusstsein abbauen. Hier sprechen wir auch über den richtigen Umgang mit der Verschlüsselung von sensiblen Daten.“ Außerdem müsse die Aufklärungsarbeit als zentraler Baustein für mehr IT-Sicherheit einen höheren Stellenwert erfahren, sowohl in der Wirtschaft als auch in der Politik. Littger sieht die Aufklärung von Mitarbeitern als eine wesentliche Säule für IT-Schutz von Unternehmen. So sollten Mitarbeiter, die Dokumente mit sensiblen Inhalten per E-Mail versenden, diese auch stets verschlüsseln. Und nicht zuletzt muss auch die Übertragung der Daten in und aus den IT-Systemen abgesichert werden. Insbesondere die Integration von mobilen Geräten und Datenträgern spielt eine immer wichtigere Rolle. Wie sensible Dateien vor dem Zugriff geschützt werden können, wird übrigens in dem Fachbeitrag über das technische Konzept „Sealed Freeze“, erklärt (ab Seite 26).

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und bei dem Vermehren von Erkenntnissen. Gerne erwarten wir wie immer auch Ihre Meinungen und Anregungen zu den Themen dieser Ausgabe, Ihr

Stefan Girschner
Leitender Redakteur
digitalbusiness CLOUD



Stefan Girschner
Leitender Redakteur
digitalbusiness



Martin Runde, Cloud Category Marketing Manager für DACH bei IBM:

„Der Cloud-Marktplatz lebt von der Vielfältigkeit der angebotenen Lösungen, deshalb ist es uns wichtig, das Partnerangebot stetig auszubauen. Informationen über die Voraussetzungen zur Teilnahme finden unsere Partner auf den Seiten des Cloud-Marktplatzes.“

Seite 10



Dr. Hubert Jäger, Geschäftsführer der Unicon GmbH:

„Wer wie lange an welche und wie viele Daten herankommt, kann klar und technisch nachweisbar geregelt sein. So sind beispielsweise nur Computer mit entsprechenden Zertifikaten in der Lage, auf das Policy Gate zuzugreifen.“

Seite 26



Armin Kobler, CEO der amagu GmbH:

„Mit EMM lässt sich feingranular steuern, welche App mit welcher App „reden“ darf, welche OS-Funktionen zur Laufzeit der App zur Verfügung stehen, wie die Daten in der App abgesichert werden, wie sich der User gegenüber der App authentifizieren muss und letztendlich, wie die App mit der Firmenstruktur kommunizieren darf.“

Seite 40

Titelstory

EuroCloud Deutschland_eco e.V.

„Europäische Cloud-Strategie ist für Wirtschaft und Arbeitsmarkt wichtig“ .. 6

Software & Services

IBM Cloud-Marktplatz

„Der IBM Cloud-Marktplatz ist der nächste wesentliche Baustein unserer Cloud-Strategie“10

Service Request Management

Die IT-Organisation wird zum Supermarkt.....14

Cloud-Konzepte

Die Cloud ist nicht das Ende der Piraterie16

Telexmax setzt auf Abas Software

Schlagkräftige Unternehmensorganisation dank ERP-Software18

Lohn- und Gehaltsabrechnung

Rheinwohnungsbau GmbH setzt auf VEDA21

Kundenmanagement

Next Best Experience – wie sich der Kundendialog verändert22

Urteil des EuGH zur Vorratsdatenspeicherung Gebändigte

Vorratsdatenspeicherung26

Hardware & Infrastruktur

Modernisierung der IT- und Backup-Systeme
Nichts anbrennen lassen28

IT-Outsourcing
Fruchtbare Zusammenarbeit30

Public-Cloud-Lösungen
Sicherer Weg in die Public Cloud32

Print- und Dokumentenmanagement
Gebremste Optimierung 33

Social Business & Mobilität

Enterprise Mobility Management
„Durch EMM wird der Kunde frei“40

Informationsmanagement und Collaboration
Unterstützung in fünf Dimensionen ...42

Das Letzte

Kommentar
Sicheres Hosting in
benachbarten EU-Ländern46

Vorschau47

Impressum.....47

IBM Business Partner NETKATALOG

Die Verzeichnisstruktur im Überblick

- Freitextsuche
- Geführte Suche
- Regionale Suche
- Branchenlösungen
- Branchenunabhängige Lösungen
- Infrastrukturlösungen
- Dienstleistungen
- IBM-Wachstumsthemen
- Plattformen u.v.a.
- Schulungsverzeichnis
- Anbieterverzeichnis
- Produktverzeichnis
- Partnerverzeichnis nach PLZ
- Stichwortverzeichnis

Die Zukunft des digitalen Anbieter- und Dienstleister-Portals

www.ibp-katalog.de



Read this first: Die Cloud ist nicht das Ende der Piraterie

Seite 16

Informationsmanagement: Unterstützung in fünf Dimensionen

Seite 42

EUROCLOUD DEUTSCHLAND_ECO E.V.

„Europäische Cloud-Strategie ist für Wirtschaft und Arbeitsmarkt wichtig“

Heute führt für die meisten Unternehmen kein Weg mehr an Cloud Computing vorbei. Trotz mancher Bedenken, was Datensicherheit und Risikomanagement betrifft, überwiegen eindeutig die Vorteile, Anwendungen und Services aus der Wolke zu beziehen. Um über die aktuelle Geschäftsentwicklung von Cloud Services und Maßnahmen zur Erschließung des Marktes zu diskutieren, trafen sich rund 100 Vertreter der Branche bei der EuroCloud Deutschland Conference am 14. Mai in Köln. Am Vorabend wurden bei einer feierlichen Gala die begehrten EuroCloud Deutschland Awards verliehen. VON STEFAN GIRSCHNER

PASSEND ZUM diesjährigen Motto „Cloud Business im Dialog“ der EuroCloud Deutschland Conference standen vor allem aktuelle Cloud-Business-Modelle, die Cloud-Akzeptanz bei den Anwendern sowie Cloud-Sicherheit und Datenschutz im Fokus der Teilnehmer. Die Konferenz nahm digitalbusiness CLOUD zum Anlass für ein Gespräch

mit Andreas Weiss, der als Direktor des EuroCloud Deutschland_eco e.V. seit dessen Gründung 2010 die Aktivitäten des Verbandes leitet.

digitalbusiness CLOUD: Welche Zielsetzungen haben Sie sich mit EuroCloud Deutschland gesetzt, oder anders gefragt, worauf möchten Sie

Ihr besonderes Augenmerk legen? Wo sehen Sie die größten Anforderungen an den Verband durch neue Entwicklungen und Themen, zum Beispiel die Abhörskandale durch Geheimdienste und Wirtschaftsspionage?

Andreas Weiss: Im Kern geht es darum, Cloud Computing in seinen zahlreichen Facetten verständlich zu machen und

„Die Nutzung von E-Mail als Teil der Geschäftskommunikation ist ein Paradebeispiel dafür, wie undifferenziert oftmals die Frage der Sicherheit und Vertraulichkeit bei vielen Anwendern gesehen wird.

Anstatt vertrauliche Informationen per E-Mail zu senden, sollten diese doch direkt in sichere, gemeinsame Datenräume gelegt werden, die mit bilateral abgestimmten Zugangssicherungen versehen sind.“

Andreas Weiss, Direktor der EuroCloud Deutschland_eco e.V.



Hilfestellung bei der Klärung grundlegender Fragen aus den Bereichen Recht, Sicherheit und Datenschutz zu geben. Mit der Veröffentlichung von Leitfäden, der Organisation eigener Veranstaltungen und der aktiven Teilnahme an zahlreichen Events konnte EuroCloud Deutschland einiges dazu beitragen. Hinzu kamen die intensive Beteiligung an nationalen und internationalen Cloud-Initiativen, die Einbindung in das europäische EuroCloud-Netzwerk und die Mitwirkung an der Umsetzung der europäischen Cloud-Strategie.

Diese Grundlagenarbeit hat die erste Zeit stark geprägt und war notwendig, um eine ausreichende Akzeptanz für Cloud Computing in der deutschen Wirtschaft zu erreichen. Durch die Erkenntnisse aus dem Späh-Skandal sind die Fragen zur generellen IT-Sicherheit und des Datenschutzes in das Zentrum der Diskussion gerückt. Genau hier bieten professionelle Cloud-Anbieter einen wesentlich besseren Schutz und IT-Anbieter in Deutschland sind zudem schon seit Jahren mit den besonderen Datenschutzerfordernissen vertraut. Mit dem EuroCloud Star Audit haben wir die relevanten Anforderungen für vertrauenswürdige Cloud-Anbieter und Services definiert. Über diesen Weg lassen sich die meisten Fragen zur Auswahlentscheidung einfach beantworten.

Die weitere Herausforderung besteht nun darin, die vielfältigen Cloud-Service-Angebote im Blick auf die konkreten Anforderungen der Anwender darzustellen. Dazu gehören Praxisbeispiele und die konkrete Unterstützung der Anwender bei der Integration von Cloud Services. Wichtig ist es hierbei, die fachlichen Bedürfnisse der Kunden zu erkennen und die Lösungsangebote daraufhin zu optimieren.

digitalbusiness CLOUD: Kürzlich fand die 4. EuroCloud Deutschland Conference des EuroCloud Deutschland eco e.V. statt. Welche neuen Erkenntnisse konnten Sie aus den zahlreichen Vorträgen zu den Themen wie „Cloud-Business-Modelle“, „Cloud-Akzeptanz“ sowie „Cloud-Technologien, Sicherheit und Datenschutz“ gewinnen? Was war für Sie der interessanteste Vortrag?

Andreas Weiss: Unser Motto „Cloud Business im Dialog“ war bewusst auf die geschäftlichen Aspekte ausgerichtet. Uns ist es wichtig, dass die Branche ein noch stärkeres Bewusstsein für die Marktanforderungen aufbaut und sich im internationalen Wettbewerb differenziert. Cloud Computing ist keine Technologie, sondern spiegelt den Trend zur bedarfsgerechten und kosteneffizienten Modernisierung von Geschäftsprozessen und IT-Ressourcen wider.

Eine überraschende Erkenntnis war, dass auch Infrastrukturangebote aus Deutschland preislich durchaus wettbewerbsfähig und zum Teil sogar günstiger als die der Global Player zu beziehen sind. Dennoch ist es unerlässlich, weitere differenzierende Merkmale herauszustellen und diese konsequent zu erweitern.

Bei der Diskussion zur Cloud-Akzeptanz waren sich die Teilnehmer einig, dass der Begriff Cloud Computing noch lange erhalten bleibt, es aber noch erheblichen Handlungsbedarf bei der Vermittlung der umfangreichen Möglichkeiten und der zielgruppengerechten Darstellung von Anwendungsfällen gibt. Hilfestellung geben hierzu die zur Veröffentlichung anstehende Studie „Cloud Akzeptanz 2014“ und der Leitfaden „Cloud Computing – Effiziente Kundenkommunikation“ aus der EuroCloud-Kompetenzgruppe „Cloud Akzeptanz“.

digitalbusiness CLOUD: Kommen wir nochmals auf das Thema Datenschutz und IT-Sicherheit zurück. Welche Zukunft räumen Sie der E-Mail als eines der wichtigsten beruflichen Kommunikationsmittel ein, insbesondere im Jahr eins nach den Enthüllungen von Edward Snowden?

Andreas Weiss: Schön, dass Sie es ansprechen. Die Nutzung von E-Mail als Teil der Geschäftskommunikation ist ein Paradebeispiel dafür, wie undifferenziert oftmals die Frage der Sicherheit und Vertraulichkeit bei vielen Anwendern gesehen wird. Anstatt vertrauliche Informationen per E-Mail zu senden, sollten diese doch direkt in sichere, gemeinsame Datenräume gelegt werden, die mit bilateral abgestimmten Zugangssicherungen versehen sind. Ich kenne sehr viele



„Die Europäische Kommission hat deutlich hervorgehoben, wie wichtig die konsequente Umsetzung einer europäischen Cloud-Strategie für die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt ist. Dazu gehört auch der Aufbau eines einheitlichen digitalen Marktes. Die Potenziale von Cloud Computing können sich auf Dauer nicht innerhalb von Landesgrenzen erschließen.“

Andreas Weiss, Direktor der EuroCloud Deutschland eco e.V.

Beispiele, bei denen höchste Sicherheitsanforderungen von Daten in der Cloud verlangt werden, die gleichen Daten aber sehr sorglos in die E-Mail eingebunden werden. Wer dabei dachte, das bei der Menge der E-Mails diese eine nicht von fremden Dritten in den Zugriff genommen werden kann, wurde mittlerweile eines Besseren belehrt.

digitalbusiness CLOUD: Zu diesem Themenkreis gehört auch die Vorratsdatenspeicherung, die gerade vom Europäischen Gerichtshof für ungültig erklärt wurde. Wie lassen sich für Unternehmen unverhältnismäßige Belastungen vermeiden und welche Zukunft sehen Sie für die Vorratsdatenspeicherung?

Andreas Weiss: Wir lehnen die anlass- und verdachtsunabhängige Vorratsdatenspeicherung aus grundsätzlichen Erwägungen ab. Die anlasslose Speicherung sämtlicher Verkehrsdaten der Nutzer elektronischer Kommunikation ist weder verhältnismäßig noch gerechtfertigt. Die mit der Speicherung verbundenen Grundrechtseingriffe, aber auch

die Kosten für die Unternehmen, stehen in keinem Verhältnis zum behaupteten, aber nicht belegten Effektivitätsgewinn bei der Strafverfolgung.

digitalbusiness CLOUD: Ein weiterer Trend, mit dem sich EuroCloud Deutschland eco e.V. auseinandersetzt, ist das Internet der Dinge. Analysten sehen hier ein großes Wachstumspotenzial. Wie ist Ihre Einschätzung zum künftigen Potenzial dieses neuen Konzepts?

Andreas Weiss: Das Wachstumspotenzial ist groß. Stand heute ist das Potenzial allerdings überschaubar, da noch jeder Hersteller in seinem Bestreben, sich von seinem Mitbewerber zu differenzieren, seine eigenen Standards sucht durchzusetzen. Diese Standards sind notwendig, um Prozesse mit mehreren Maschinen optimal aufeinander abstimmen zu können. Nur wenige Branchen können auf einen homogenen Maschinenpark zurückgreifen – die meisten sind von gemeinsamen Standards abhängig.

digitalbusiness CLOUD: Wie wird sich Ihrer Einschätzung nach der Cloud-Markt in Deutschland in den nächsten Jahren weiterentwickeln? Wie können und wollen Sie auf Politik und Wirtschaft einwirken, wenn es um neue rechtliche und technische Rahmenbedingungen geht?

Andreas Weiss: Die Europäische Kommission hat deutlich hervorgehoben, wie wichtig die konsequente Umsetzung einer Europäischen Cloud-Strategie für die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt in Europa ist. Dazu gehört auch der Aufbau eines einheitlichen digitalen Marktes. Die Potenziale von Cloud Computing

können sich auf Dauer nicht innerhalb von Landesgrenzen erschließen.

Riesige Herausforderungen wie zum Beispiel die Energiewende oder der Aufbau intelligenter Verkehrsleitsysteme – egal ob wir über Internet der Dinge, Industrie 4.0 oder Big Data sprechen, alle diese Konzepte werden ohne Cloud Computing nicht umsetzbar und erst recht nicht bezahlbar sein. Die Schere zwischen der gelebten IT-Wirklichkeit und der gesetzlichen Sichtweise geht immer weiter auseinander.

Genau hier arbeiten wir auf nationaler und internationaler Ebene mit den relevanten Initiativen und Gremien zusammen und weisen auf solche Sachverhalte hin mit dem Ziel, angemessene und praktikable Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

digitalbusiness CLOUD: Neue rechtliche und technische Rahmenbedingungen müssen von Anbietern und Anwendern auch entsprechend umgesetzt werden. Auf welche Weise unterstützt EuroCloud Deutschland eco e.V. seine Mitglieder bei der Umsetzung neuer Normen?

Andreas Weiss: Die ETSI hat im Auftrag der EU und unter Beteiligung von EuroCloud eine Bestandsaufnahme geltender Cloud-Standards durchgeführt und veröffentlicht. EuroCloud wird die Entwicklung natürlich weiter begleiten, denn Interoperabilität und Datenportierbarkeit sind für Cloud-Kunden wichtige Kriterien.

EuroCloud engagiert sich dafür, die Transparenz im Datenschutz und bei rechtlichen Rahmenbedingungen zu erhöhen und arbeitet aktiv bei der Schaffung einheitlicher europäischer

Standards und Vertragstemplates mit. So engagiert sich der Verband in den Arbeitsgruppen der EU-Kommission (EU Cloud Select Industry Group), bei denen schwerpunktmäßig die Themen Zertifizierung (Certification), Servicevereinbarungen (SLA – Service Level Agreement) und Datenschutzverpflichtung (Code of Conduct) aufbereitet werden.

Viele Mitglieder aus unserem Verband sind Betreiber und Entwickler von Infrastrukturen und neuen Diensten. Mit den im eco Data Center Star Audit und EuroCloud Star Audit berücksichtigten Standards und Normen wird den Mitgliedern und Anbietern die nötige Orientierung geboten.

digitalbusiness CLOUD: Blicken wir abschließend in die Zukunft: Laut dem „Trendreport 2020“ des eco wird im Jahr 2020 der biometrische Fingerabdruck die PIN bei Bankgeschäften ablösen. Werden sollen Techniken dann auch die Arbeitswelt erreicht haben? Und wie steht es 2020 um die Datenwolke?

Andreas Weiss: Die erst kürzlich bekannt gewordenen Passwortdiebstähle zeigen doch, wie riskant die ausschließliche Nutzung von Passwörtern ist und dass der Einsatz von Mehrfaktorauthentifizierung wie zum Beispiel Mobil-TAN oder der Einsatz biometrischer Verfahren einen erheblichen Sicherheitszugewinn darstellt.

Die Entwicklung der Datenwolke ist heute nicht abzuschätzen. Es ist schon technisch möglich, mit einer Webcam kontinuierlich die Bewegungen jedes einzelnen Blattes eines Baumes und jeden Baumes in einem Wald aufzuzeichnen und somit auch auszuwerten. Wir haben sogar genug IP-Adressen, um jeden Baum und Strauch damit zu versorgen und damit zu einer Ressource für Datenquellen zu machen. Für Wettereschätzungen, Ernteerträge, Lebensmittelqualität und Rückverfolgbarkeit oder Beschattungseffekte. Hier werden völlig neue Anwendungen möglich, auch weil sie die Datenschutzrechte von Menschen nicht tangieren. Wir stehen erst am Anfang der Datenwolke und ganz neuer Entwicklungsmöglichkeiten.

eco-Trendreport 2020: Smartphone-basierte Zugangssysteme und Biometrie

Experten gehen davon aus, dass die PIN zum Geldabheben am Bankautomaten bis zum Jahr 2020 von biometrischen Scans wie Fingerabdruck, Iris- oder Gesichtserkennung abgelöst wird. Dies geht aus dem aktuellen „Trendreport 2020“ des eco – Verband der deutschen Internetwirtschaft e. V. hervor. Demnach gehen 49 Prozent der befragten 100 IT-Experten davon aus, dass die Ablösung der PIN bis 2020 erfolgen wird.

Laut dem eco Trendreport nimmt auch die Relevanz herkömmlicher Schlüssel, wie sie heute noch zum Beispiel für Autos oder Haustüren verwendet werden, drastisch ab. Wie 89 Prozent der befragten IT-Experten glauben, werden diese bis 2020 zunehmend durch Smartphones, Transponder und Chipkarten ersetzt. So ist es zum Beispiel schon heute möglich, Türen mit einer App zu öffnen.

www.eco.de/veroeffentlichungen.htm

„Durch EMM wird der Kunde frei“

Der zunehmende Einsatz von mobilen Endgeräten in Unternehmen erfordert mehr und mehr einen ganzheitlichen Ansatz, um die Koordination, Sicherung und Verwaltung dieser Geräte unter dem Aspekt höchstmöglicher Sicherheit zu managen. Enterprise Mobility Management (EMM) leistet genau das. In einem Gespräch erläutert Armin Kobler, CEO der amagu GmbH, das Konzept von EMM und verrät, was bei der Umsetzung unbedingt zu beachten ist.

digitalbusiness CLOUD: Was genau versteht man unter den Begriffen „Enterprise Mobility Management“ und wie unterscheidet es sich vom „Mobile Device Management“?

Armin Kobler: Unter EMM versteht man die umfassende Lösung, im Business-Umfeld Smartphones und Tablets zu sichern und miteinander zu vernetzen. Typischerweise bezieht EMM das Mobile Device Management (MDM) ein.

EMM umfasst nach gängiger Auffassung neben dem Mobile Information Management (MIM) das Mobile Device Management (MDM) und das Mobile Application Management (MAM). Auf das Unternehmen bezogen ist EMM in allen Bereichen einsetzbar, in denen es um die einheitliche Koordination, Sicherung und Verwaltung von mobilen Endgeräten geht. Wichtig ist, dass die Gesamtlösung im Unternehmen aufeinander abgestimmt ist und insbesondere den Sicherheitsanforderungen gerecht wird.

EMM bedeutet letztendlich nicht nur, die Geräte zu managen (MDM), auch das Betriebssystem, die Apps und nicht zuletzt der Datenfluss werden hierbei einbezogen.

digitalbusiness CLOUD: Worin besteht der praktische Unterschied zwischen EMM und MDM bei der Verwaltung von mobilen Geräten?

Armin Kobler: EMM ist ein Ansatz, der über das reine MDM hinausgeht. So ist es beispielsweise mit MDM zwar möglich, den unbefugten Zugriff auf ein Gerät zu verhindern. Es hilft allerdings nicht weiter, wenn etwa der Anwender eine E-Mail mit sensiblen Daten an einen nicht gesicherten Empfänger weiterleitet. Erst durch die Kontrolle des Datenflusses und die Hoheit über die Apps kann letztendlich absolute Sicherheit gewährleistet werden.

digitalbusiness CLOUD: Wie wichtig ist das Thema Enterprise Mobility Management aktuell für Unternehmen?

Armin Kobler: Die Unternehmen erkennen immer mehr, wie wichtig es angesichts der starken Nutzung von Tablets und Smartphones ist, diese effizient in die Unternehmens-IT zu integrieren. Erforderlich ist dabei eine Synthese aus Datensicherheit und Mobilität. Dies verlangt „Enterprise Mobility Management“ und wird auch so bei den Unternehmen erkannt.

digitalbusiness CLOUD: Wie lassen sich mit EMM der Arbeitsalltag und die Koordination von Mitarbeitern effizienter gestalten?

Armin Kobler: EMM hilft den Usern von mobilen Endgeräten, besser untereinander kommunizieren und produktiver arbeiten zu können. Mitarbeiter benötigen oft neue Tools für ihre Smartphones und Tablets, etwa Apps und andere Deployment-Technologien, die sie vom Unternehmen zentral erhalten.

digitalbusiness CLOUD: Welchen technischen und praktischen Anforderungen muss eine EMM-Lösung in der heutigen Zeit genügen?

Armin Kobler: Technisch muss EMM alle gängigen mobilen Endgeräte einbeziehen, um eine effiziente Vernetzung zu ermöglichen. Die rein technische Seite ist aber nicht alles. Die Geräte der Mitarbeiter in einem Unternehmen müssen so gut koordiniert sein, dass die Zusammenarbeit reibungslos und sicher funktioniert.

digitalbusiness CLOUD: Welche Geräte werden von EMM beziehungsweise MDM unterstützt, das heißt wie frei ist der Kunde?

Armin Kobler: Durch EMM wird der Kunde frei! MDM erfordert eine genaue Analyse, welche Geräte von welchem Hersteller von welchem Provider verwendet werden können, um die Anforderungen zu erfüllen! Das führt letztendlich zu einer Situation, die langfristig nicht haltbar ist. Es sind Consumer-Geräte! Der Kunde wird immer hinterherlaufen, um zu prüfen, ob die aktuell erhältlichen Geräte zu seinen

„Mit EMM lässt sich feingranular steuern, welche App mit welcher App „reden“ darf, welche OS-Funktionen zur Laufzeit der App zur Verfügung stehen, wie die Daten in der App abgesichert werden, wie sich der User gegenüber der App authentifizieren muss und letztendlich, wie die App mit der Unternehmensstruktur kommunizieren darf.“ *Armin Kobler, CEO der amagu GmbH*



Anforderungen passen. Mit EMM wird es erst möglich, eine gewisse Unabhängigkeit von dieser Situation zu erhalten. Nur wer sich auf Apps, deren Daten und die Anbindung konzentriert, kann sich von dem „Gängelband“ Hersteller, Betriebssystem und Provider lösen und die Situation entspannen.

digitalbusiness CLOUD: Das Thema Datensicherheit ist gerade hochaktuell. Wie sicher sind denn EMM-Lösungen im Unterschied zu MDM-Lösungen?

Armin Kobler: Mit EMM wandert der Fokus weg vom Gerät, dem Betriebssystem und Provider hin zu Apps, deren Daten und Anbindung an die Unternehmensstruktur. Mit EMM lässt sich feingranular steuern, welche App mit welcher App „reden“ darf, welche OS-Funktionen wie zum Beispiel Copy&Paste zur Laufzeit der App zur Verfügung stehen, wie die Daten in der App abgesichert werden (Verschlüsselung), wie sich der User gegenüber der App authentifizieren muss und letztendlich, wie die App mit der Unternehmensstruktur kommunizieren darf (AppTunnel/Micro VPN). Aus dieser Vielfalt an Möglichkeiten ergibt sich eine völlig andere Perspektive auf die Themen Absicherung von Unternehmensinhalten auf mobilen Endgeräten sowie deren Privatnutzung.

digitalbusiness CLOUD: Wie kann der Nutzer seine Geräte mit EMM optimal verwalten?

Armin Kobler: Für die User im Rahmen des Enterprise Mobility Management ist es unabdingbar, dass sie die mobilen technischen Geräte (Mobile Devices) für jede Art von Kommunikation optimal nutzen können. Hierfür steht mit EMM ein Netz an Services zur Verfügung. Während mit Hilfe des MIM insbesondere Daten synchronisiert und ausgetauscht werden können, ermöglicht das MDM via Software die Koordination und Verwaltung von Smartphones und Tablets und verhindert den Zugriff durch Unbefugte darauf, und das MAM stellt die Nutzung von Apps auf diesen Geräten im Einklang mit den Sicherheitsstandards des Unternehmens sicher.

digitalbusiness CLOUD: Welche Kosten verursacht eine EMM-Lösung im Vergleich zu einer MDM-Lösung?

Armin Kobler: Die Kosten beim MDM hängen davon ab, wie viele mobile Geräte zum Einsatz kommen, welche Plattformen diese nutzen, in welcher Höhe Lizenzgebühren anfallen und mit welchen Folgekosten zu rechnen ist.

Da das Enterprise Mobility Management die umfassende Koordination der Geräte und Applikationen sowie deren Anbindung an die Unternehmensstrukturen regelt und sicherstellt, sind die Gesamtkosten in der Startphase höher anzusetzen. Im Umkehrschluss werden aber durch den Einsatz einer EMM-Lösung die Folgekosten erheblich gesenkt.

digitalbusiness CLOUD: Wie funktioniert das Einrichten einer EMM-Lösung? Welche Schritte sind dabei zu beachten?

Armin Kobler: Diese Frage kann nicht einheitlich beantwortet werden. Eine EMM-Lösung ist flexibel und richtet sich optimaler Weise immer nach den konkreten Anforderungen eines Unternehmens. Eine gute Planung mit einer sorgfältigen Analyse ist daher essenziell.

digitalbusiness CLOUD: Welche Anbieter von EMM-Lösungen gibt es derzeit auf dem Markt?

Armin Kobler: Während es für MDM eine unüberschaubare Anzahl an Anbietern auf dem Markt gibt, etwa VMware (Air Watch), Mobile Iron, Sophos Mobile Control, Cortado Corporate Server, Tarmac, Aurealis, um nur einige zu nennen, so ist es im Bereich EMM, vollumfänglich wie wir EMM verstehen, letztlich nur Citrix XenMobile und im Ansatz Good Technologies. amagu vertraut im Backend seiner EMM-FullService-Cloud-Lösung auf Citrix XenMobile.

digitalbusiness CLOUD: Inwieweit ersetzt zum gegenwärtigen Zeitpunkt das Enterprise Mobility Management das Mobile Device Management?

Armin Kobler: Es ist ein fließender Prozess, der dazu führt, dass sich das umfassende, um eine Komplettlösung bemühte Enterprise Mobility Management immer weiter durchsetzt. Das Mobile

Device Management, das früher oftmals als ausreichend angesehen wurde, wird in das EMM inkorporiert.

digitalbusiness CLOUD: Welche weitere Entwicklung sehen Sie im Enterprise Mobility Management?

Armin Kobler: Als wesentliches Kriterium sind stärker die verfügbaren Apps und damit die Hersteller gefragt. Auch sehr wichtig ist die Möglichkeit der Distribution der Apps, die sich von den bisher bekannten Distributionswegen unterscheidet. Als Beispiel wäre hier Apple mit seinem AppStore zu nennen. Apple erlaubt es einem Entwickler nicht, seine App auf beiden Distributionskanälen gleichzeitig zu vermarkten. Eine App, die im Apple AppStore platziert ist, darf der Entwickler somit nicht im Enterprise-Distributionskanal anbieten. Er wird durch diese Einschränkung gezwungen, eine ähnliche App neu zu erstellen und über den Distributionskanal zu vertreiben.

Hier zeigt sich, ähnlich wie im reinen MDM-Umfeld, es handelt sich um Consumer-Geräte und entsprechend ist auch die Distribution der Apps auf den einzelnen User ausgerichtet. Ein Fokus auf Business-Kunden muss erst noch entstehen. Ein gutes Beispiel, wie hier verfahren werden sollte, ist die Citrix Worx Gallery. ak ■

Autor: Das Interview führte Dipl.-Ing. (FH) Tom Zeller, freier Redakteur in München.

Über amagu

amagu realisiert für seine Kunden sichere, einfache und kosteneffiziente Lösungen für das Management mobiler Endgeräte. Kernprodukt sind die amagu EMM Cloud Services. Das Unternehmen hat es sich zur Aufgabe gesetzt, Enterprise-Technologie in bezahlbaren und einfach zu verwendenden Services dem Mittelstand zugänglich zu machen. amagu bietet Full-Services oder Inhouse-Lösungen im Management von mobilen Endgeräten und vereinfacht die Verwaltung durch ein einfach administrierbares Portal. Das Team von amagu bringt in die Projekte seine langjährige Erfahrung und aktuellstes technisches Wissen ein.

Seit 2011 ist Armin Kobler CEO der amagu GmbH und verantwortet die Bereiche Entwicklung, elektronische Dienstleistungen und Consulting. Kobler ist seit 2001 ein Pionier in der Einbindung mobiler Endgeräte in Unternehmensstrukturen. Aufgrund seiner Erfahrung wird er von namhaften Unternehmen bei der Entwicklung neuer MDM- und EMM-Lösungen hinzugezogen

digitalbusiness CLOUD 06/2014 erscheint am 23. Juli 2014.

Cloud-basierte Anwendungen für ECM, CMS und gesetzeskonforme Archivierung

Informationen jeder Art bilden die Basis für die Entscheidungsfindung von Geschäftsführern, Verantwortlichen wie auch der Angestellten in Unternehmen. Cloud-basierte Lösungen für das effiziente Management der Informationen, etwa Enterprise-Content-Management-Systeme und revisions-sichere Archivierungssysteme, sorgen für die zuverlässige Bereitstellung aller geschäftsrelevanten Daten. Zugleich steigt seitens der Anwender auch der Bedarf an geeigneten Lösungen für die Weiterverarbeitung von Geschäftsdaten und deren Analyse. Wir berichten in dem Themenschwerpunkt über neue Lösungen und Services und stellen aktuelle Praxisbeispiele vor.

Moderne IT-Infrastruktur mit energieeffizientem Rechenzentrum

Eine gut funktionierende IT-Infrastruktur stellt die Basis für den Geschäftserfolg dar. Um die immer komplexer werdende Rechenzentrumsinfrastruktur zu administrieren, benötigen Unternehmen neben leistungsfähiger Hardware wie Server- und Storage-Systemen auch flexible Softwarelösungen und Services. Angesichts stetig steigender Energiepreise wird auch das Thema Energieeffizienz immer wichtiger. Ein modernes Rechenzentrum sorgt darüber hinaus für eine höhere Performance der IT-Systeme und mehr Flexibilität. Wir stellen aktuelle Konzepte und Fallbeispiele aus der Praxis vor, die aufzeigen, wie Unternehmen eine effiziente und kostengünstige IT-Infrastruktur aufbauen.

Mobile Nutzung von geschäftskritischen Prozessen

Immer mehr Unternehmen implementieren eine ganzheitliche Mobility-Strategie, um dem Management und Mitarbeitern den mobilen Zugriff auf geschäftskritische Anwendungen zu erlauben. Durch eine Umsetzung von Cloud-basierten Lösungen lassen sich nicht nur die Kosten reduzieren, sondern auch die Geschäftsprozesse mit geringem Aufwand modernisieren. Zugleich steigt auch die Arbeitseffizienz von Management und Mitarbeitern im Außendienst. Eine wichtige Rolle spielen hierbei auch Social-Media-Anwendungen. In dem Themenschwerpunkt berichten wir über aktuelle Lösungen und die neuesten Konzepte für die Umsetzung einer Mobile-Enterprise-Strategie.



Impressum

digitalbusiness CLOUD
www.digitalbusiness-cloud.de

Herausgeber und Geschäftsführer:
Hans-J. Grohmann, hjg@win-verlag.de

So erreichen Sie die Redaktion:

Leitender Redakteur: Stefan Girschner (sg),
sg@win-verlag.de

Redaktion: Armin Krämer (ak), ak@win-verlag.de

Textchef: Armin Krämer

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Georg Duma,
Andrea Goffart, Christoph Harzer, Georg Herrnleben,
Jana Ihmels, Dr. Hubert Jäger, Frank Kresse,
Esther Mahr, Martin Pfeifer, Dr. Jörg Reinhardt,
Robert Röckelein, Felix Stiegeler, Thomas Strohe,
Dipl.-Ing. (FH) Tom Zeller

Mediaberatung

Thomas Deck, td@win-verlag.de,
Tel.: 08106/350-223
André Stephani, ans@win-verlag.de,
Tel.: 08106/350-228

Anzeigendisposition:

Chris Kerler, cke@win-verlag.de,
Tel. 0 81 06 / 350-220

So erreichen Sie den Abonentenservice:

Güll GmbH, Aboservice digitalbusiness,
Heuriedweg 19 a, 88131 Lindau,
Tel. 01805-260119*, Fax. 01805-260123*
eMail: win-verlag@guell.de
*14 Cent/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max.
42 Cent/Min.

Vertrieb:

Sabine Immerfall, si@win-verlag.de
Tel. 0 81 06 / 350-131, Fax 0 81 06 / 350-190

Layout und Titelgestaltung:

Saskia Kölliker, München

Bildnachweis/Fotos:

aboutpixel.de, fotolia.de, Photodisc, MEV, Werkfotos

Druck:

Vorstufe + Druck: Mundschen Druck- und Vertriebs-
gesellschaft mbH & Co. KG

Produktion und Herstellung:

Jens Einloft, je@win-verlag.de

Anschrift Anzeigen, Vertrieb und alle Verantwortlichen:

WIN-Verlag GmbH & Co. KG,
Johann-Sebastian-Bach-Str. 5, 85591 Vaterstetten,
Telefon 0 81 06 / 350-0, Fax 0 81 06 / 350-190

Verlagsleitung:

Bernd Heilmeyer, bh@win-verlag.de

Bezugspreise:

Einzelverkaufspreis Euro 11,50; Jahresabonnement
(8 Ausgaben) im Inland Euro 92,- frei Haus, im
Ausland Euro 96,- zzgl. Versandkosten und MwSt.
Vorzugspreis Euro 72,- (Inland) für Studenten,
Schüler, Auszubildende und Wehrdienstleistende nur
gegen Vorlage eines Nachweises, im Ausland zzgl.
Versandkosten und MwSt.

18. Jahrgang

Erscheinungsweise: 8-mal jährlich
Einsendungen: Redaktionelle Beiträge werden
gerne von der Redaktion entgegen genommen. Die
Zustimmung zum Abdruck und zur Vervielfältigung

wird vorausgesetzt. Gleichzeitig versichert der
Verfasser, dass die Einsendungen frei von Rechten
Dritter sind und nicht bereits an anderer Stelle zur
Veröffentlichung oder gewerblicher Nutzung ange-
boten wurden. Honorare nach Vereinbarung. Mit der
Erfüllung der Honorarvereinbarung ist die gesamte,
technisch mögliche Verwertung der umfassenden
Nutzungsrechte durch den Verlag – auch wiederholt
und in Zusammenfassungen – abgegolten. Eine
Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichung kann
trotz Prüfung durch die Redaktion vom Herausgeber
nicht übernommen werden.

Copyright © 2014 für alle Beiträge bei
WIN-Verlag GmbH & Co. KG

Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Ge-
nehmigung des Verlages vervielfältigt oder verbreitet
werden. Unter dieses Verbot fällt insbesondere der
Nachdruck, die gewerbliche Vervielfältigung per Kopie,
die Aufnahme in elektronische Datenbanken und die
Vervielfältigung auf CD-ROM und allen anderen
elektronischen Datenträgern.



ISSN 2194-1726, VKZ B31383F
Dieses Magazin ist umweltfreundlich auf chlorfrei
gebleichtem Papier gedruckt.

Außerdem erscheinen beim Verlag:

Magazine: AUTOCAD & Inventor Magazin, DIGITAL
ENGINEERING Magazin, e-commerce Magazin

Partnerkataloge: Autodesk Partnerlösungen,
DIGITAL ENGINEERING Solutions, IBM Business
Partner Katalog, Partnerlösungen für HP Systeme